

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

A. Vorbericht

[urn:nbn:de:bsz:31-288090](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-288090)

A. Vorbericht.

Im Laufe des nun zu Ende gehenden Schuljahres sind an unserer Anstalt sowohl im Lehrerpersonale, als auch in der Vertheilung und Anordnung des Unterrichts mehrere Veränderungen eingetreten.

Kurz nach dem Beginne des Schuljahres wurde in Folge hohen Erlasses des Großh. Ministeriums des Innern vom 16. Oktober v. J., Nr. 12,956, Lehrer Brunner, der seit Oktober 1853 an der hiesigen höheren Bürgerschule thätig war, bis zur völligen Wiederherstellung seiner Gesundheit seines Dienstes enthoben. An dessen Stelle wurde durch Erlass Großh. Oberstudienrathes vom 28. November v. J., Nr. 1516, Lehramtspracticant Pfaff berufen, der seinen Dienst am 17. December v. J. antrat und außer den Lehrstunden des abgegangenen Lehrers noch den deutschen Unterricht in der III. und provisorisch den geographischen in der III. und IV. Klasse zu übernehmen hatte.

Bald sollte unsere Anstalt leider einen schweren Verlust zu beklagen haben. Noch in den letzten Tagen des scheidenden Jahres hatte nämlich unsern würdigen Vorstand,

den geistlichen Professor Fischinger, sein altes Uebel, ein Leberleiden, wieder befallen. Nur zu bald nahm die Krankheit einen bedenklichen Charakter an, indem sich ein Leberabsceß bildete, der unabwendbar die Auflösung herbeiführte. Nach wochenlangen schweren Leiden, die der verehrte Kranke mit wahrhaft christlicher Ergebung und männlichem Muthе ertrug, schied er, noch in den besten Jahren des wirkenden Mannesalters, am 3. Februar in der zweiten Nachmittagsstunde aus diesem Leben.

Möge es uns vergönnt sein, hier noch einige Worte dem Andenken des edlen Verbliebenen zu widmen. Ferdinand Fischinger wurde zu Kürzell bei Lahr den 11. September 1804 geboren. Seine wissenschaftliche Vorbildung erhielt er am Lyzeum zu Rastatt und bezog dann die hohe Schule zu Freiburg, um das Studium der Theologie zu ergreifen. Nach Vollendung desselben trat er in das erzbischöfliche Seminar daselbst, wurde im Jahre 1830 zum Priester geweiht, und wirkte darauf in der Seelsorge als Kaplan in Mühlenbach, Oberschopfheim, Krozingen und Durbach. In gleicher Eigenschaft kam er im Frühjahr 1835 nach Baden und ertheilte zugleich als provisorischer Lehrer Unterricht an der höheren Bürgerschule. Im Jahre 1840 erfolgte seine definitive Anstellung als Lehrer und Vorstand dieser Anstalt, und vier Jahre später wurde ihm der Charakter als Professor ertheilt. Der schwere Beruf der Jugend-erziehung, zu dem ihn eine besondere Vorliebe hinzog, sollte auch sein letzter Wirkungskreis sein. Und diesem lebte er mit eisernem Berufsfleisse und seltener Gewissen-

haftigkeit, obgleich gar oft körperliche Leiden ihm die Erfüllung desselben erschwerten. Mit reichem, gründlichem Wissen verband er eine treffliche Lehrgabe, und seine stets gerechte Strenge war gepaart mit väterlichem Wohlwollen gegen seine Schüler, die er mit Rath und That gerne unterstützte. Dabei bewies er sich stets als ernstem, gerechten und humanen Vorgesetzten und liebevollen Kollegen. Der Grundton seiner edlen Natur war Offenheit, Geradheit und Biederkeit. Seinem ganzen Wesen nach anspruchslos und allem Zuschautragen abhold, wirkte er still und geräuschlos. Aus der durchaus ernstern Haltung und dem fast grämlichen Wesen seines äußeren Erscheinens konnten wohl manche, die ihm ferner standen, auf eine gewisse Kälte und Trockenheit schließen wollen; aber diese rauhere Hülle barg ein warmes, für alles Große und Schöne leicht empfängliches Herz, das im engeren Kreise seiner Freunde des heitersten Humors fähig und stets voll ungeheuchelten Wohlwollens war. Das viele Gute, das er während seiner vieljährigen erfolgreichen Wirksamkeit gethan hat, wird in der dankbaren Erinnerung so mancher Schüler und Eltern fortleben, und die zahlreiche ehrenvolle Begleitung der irdischen Hülle desselben zur letzten Ruhestätte mag als sprechendes Zeichen der allgemeinen Anerkennung seines prunklosen Verdienstes gelten! Friede seiner Asche!

Noch während der Krankheit des Vorstandes wurden von der Oberstudienbehörde die nöthigen Anordnungen zur Beforgung seiner Berufsgeschäfte getroffen. Durch Erlass Großh. Oberstudienrathes vom 23. Januar d. J., Nr. 98,

wurden den Lehramtspracticanten P f a f f und G e h r dessen lateinische Lehrstunden übertragen, wobei dieselben in der Weise combinirt wurden, daß, da ein gemeinschaftlicher Unterricht nicht als thunlich erschien, eine Klasse jeweils durch schriftliche Arbeiten beschäftigt wurde, während die andere mündlichen Unterricht erhielt. Der erstere trat in die Stunden in der IV., der letztere in die in der V. Klasse ein. In Uebernahme des Religionsunterrichtes kamen der hochwürdige Herr Dekan G r o s s h o l z und die Herren Kapläne G e h r i und K u l a n d mit dankenswerthester Bereitwilligkeit entgegen, indem der erstere die Erstcommunicanten unserer Anstalt in dessen betreffenden Unterricht an der Volksschule nahm, Herr Kaplan G e h r i den combinirten Religionsunterricht in der IV. und V. Klasse und Herr Kaplan K u l a n d den gleichfalls combinirten in der II. und III. mit je 2 Stunden besorgten. Der Religionsunterricht in der I. Klasse wurde dem Klassenlehrer derselben, Lehrer S c h m i d, übertragen. Zugleich wurde Lehramtspracticant G e h r mit der Führung der Geschäfte des Vorstandes beauftragt. So hatte es bis zum Schlusse des Schuljahres sein Verbleiben.

Mittelt höchster Entschließung Seiner Königlichen Hoheit des R e g e n t e n aus Großh. Staatsministerium vom 28. April d. J., Nr. 444, wurde die erledigte erste Lehr- und Vorstandsstelle an der hiesigen höheren Bürgerschule dem Vorstande der höheren Bürgerschule zu Ettenheim, Professor G r u b e r, übertragen. Derselbe wird mit dem Beginne des künftigen Schuljahres in seine Dienstfunktionen eintreten.

Durch hohen Erlaß Großh. Ministeriums des Innern vom 3. Mai d. J., Nr. 5205, wurde dem Lehrer Schmid die von ihm seit October 1852 provisorisch versehene Lehrstelle an der hiesigen höheren Bürgerschule definitiv übertragen.

Ferner wurde durch Erlaß Großh. Oberstudienrathes vom 15. October v. J., Nr. 1310, die Zahl der arithmetischen Stunden in der II. Klasse, und später auch in der III., deren bis dahin 3 waren, je um 1 vermehrt. Desgleichen wurde der lateinische Unterricht in der III. Klasse von 6 auf 7 Stunden erhöht.

In diesem Schuljahre wurde die höhere Bürgerschule im Ganzen von 111 Schülern besucht, von denen 97 der katholischen und 14 der evangelischen Confession angehören. Während des Schuljahres sind 19 ausgetreten; davon verließen 5 wegen Wegzugs der Eltern die Anstalt, 2 traten in französische Institute, 1 in ein deutsches, 9 gingen zu bürgerlichen Gewerben über, 2 haben zur Zeit noch keine Bestimmung gefunden.

Unsere Bibliothek erhielt als Geschenk:

„Geometrische Aufgaben zum Gebrauche an höheren Anstalten und beim Selbststudium.“ Leipzig und Heidelberg 1855. 3 Theile.

von dem Verfasser, Karl Spitz, Lehrer an der polytechnischen Schule, wofür wir dem freundlichen Geber, unserm ehemaligen Collegen, unsern verbindlichsten Dank sagen.

Schließlich laden wir die geistlichen und weltlichen Behörden hiesiger Stadt, die Eltern und Angehörigen unserer

Zöglinge, sowie alle Freunde der Jugendbildung zu wohlwollender Theilnahme an den öffentlichen Prüfungen ergehenst ein.

J. E. e. V.:

Gehr.